

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878**

12 (15.1.1878)

# Beilage zu Nr. 12 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 15. Januar 1878.

## Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Die „Deutsche Reichskorrespondenz“ (Matthias) schreibt:

Das preussische Staatsministerium hat, wie wir hören, in seiner am 4. d. M. stattgehabten Sitzung sich vornehmlich mit der Frage der neuen Reichskorrespondenz beschäftigt und ganz besonders die Frage der Einführung einer Reichs-Tabaksteuer in Beratung genommen und sich schließlich dahin geäußert, einen darauf bezüglichen Antrag beim Bundesrat zu stellen. Ueber die bei dem etwaigen Gesetz in Aussicht zu nehmenden Prinzipien hören wir, daß zunächst eine allgemeine Eingangsteuer von den einzuführenden Tabaken zu erheben sein würde, welche bei unvorbelebten Tabaken auf etwa 40 M., bei Eigarren und Cigarretten auf 90 M. und bei anderen bereits vorarbeiteten Tabaken auf 60 M. pro 50 Kilogramm veranlagt wäre. Sodann soll in Bezug des im Inlande selbst gewonnenen Tabaks nicht, wie dies bisher in den einzelnen Tabakbauenden Ländern der Fall war, die mit Tabak bebauten Flächen Landes, sondern der gewonnene, im getrockneten unfermentirten Zustande befindliche Tabak nach seinem Gewicht versteuert werden. Die Höhe der Steuer für den im Inlande gewonnenen Tabak dürfte in dem Gesetz auf etwa 20 M. für 50 Kilogramm normirt werden. Zu dem Gesetz soll die Anmeldepflicht dem Inhaber des Grundstücks, selbst wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter anderen üblichen Bedingungen durch dritte Personen besorgen läßt, auferlegt werden. Derselbe hat auch ferner zu hasten dafür, daß der auf dem Grundstück gewonnene Tabak zur amtlichen Verwiegung gelangt. Die Steuerbehörde soll außerdem aber zur sicheren Kontrolle der Verwiegung der grünen Blätter besetzt sein, schon vor Beginn der Ernte zu einer für den Inhaber des Grundstücks verbindlichen Feststellung der Blätterzahl oder der Gewichtsmenge zu schreiten, welche mindestens zur Verwiegung gestellt und versteuert werden muß. Den Steuerbeamten soll sodann stets der Zutritt zu denjenigen Räumen gestattet sein, in welchen der geerntete Tabak getrocknet oder bis zur Verwiegung aufbewahrt wird. Bevor die amtliche Verwiegung des gewonnenen Tabaks nicht erfolgt ist, darf der Pflanze sich des Besitzes dieses Tabaks oder eines Theiles desselben nur mit Genehmigung der Steuerbehörde und unter genügender Sicherstellung des Steueranspruchs entäußern. Die Ausfuhr des noch nicht zur Verwiegung gestellten Tabaks über die Zollgrenze ist nur nach vorheriger Anmeldung und unter amtlicher Kontrolle gestattet. Für Grundstücke von weniger als sechs Hektar (= 1/2 badischen Morgen = 16<sup>2</sup>/<sub>3</sub> badischen Ruthen) Flächeninhalt, welche mit Tabak bepflanzt sind, also in solchen Fällen, wo der Tabak größtentheils zum eigenen Gebrauch angebaut wird, soll der Gewichtssteuer die Besteuerung nach dem Flächenraum Platz greifen und würde in diesem Fall für den Quadratmeter eine Steuer von etwa 7 Pf. erhoben werden. Das Gesetz wird sodann auch Bestimmungen enthalten, über die Art der Verwiegung der Tabakblätter, über die Erhebung der Steuer, über die Kontrolle des Tabakbaues, über die Vergütung der Ausgaben bei Verwiegung in das Ausland und endlich die Strafbestimmungen.

Der Antrag der preussischen Regierung dürfte dem Bundesrat schon in aller nächster Zeit zur Beratung unterbreitet werden.

## Badische Chronik.

Zur Statistik der badischen Gymnasien und Realschulen. (Fortsetzung aus der Beilage Nr. 10.)

Die Zahl der aus dem Schuljahr 1875/76 verzeichneten Abiturienten

	Rath.	Theol.	Co. Theol.	Jus.	Med.	Com.	Philol.	Naturw. u. Mathem.	Ingenieur	Milit.	Post.	Summe.
Karlsruhe	—	1	7	2	1	4	1	1	—	—	—	18
Mannheim	—	1	2	3	1	3	—	—	—	—	—	10
Heidelberg	—	—	4	1	1	1	—	—	—	—	—	7
Bertheim	2	—	1	—	—	3	2	—	—	—	—	9
Rastatt	5	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	12
Freiburg	3	—	7	7	—	2	—	—	—	—	—	19
Konstanz	—	—	2	1	—	1	—	—	—	1	—	5
Baden hat noch keine Oberprima.												
Bei Gr. Oberschulrath	10	4	24	15	3	15	3	1	2	3	—	80
	10	4	25	16	3	17	4	1	2	3	—	85

Diese Zahlen bedürfen keiner Erläuterung; die Kandidaten für Mathematik und Naturwissenschaften sind wohl dem höheren Schulsach zuzurechnen.

An diesen 14 Anstalten sind zusammen 229 Lehrer thätig, welche sich in folgender Weise auf die einzelnen Schulen vertheilen:

	Abg. geb. Lehrer	Reallehrer	Lehrer für einzelne Fächer	Summe
Karlsruhe	15	2	5	22
Mannheim	14	1	7	22
Heidelberg	11	1	10	22
Bertheim	7	1	5	13
Rastatt	11	1	4	16
Freiburg	15	2	3	20
Konstanz	10	1	4	15
Baden	9	1	7	17
Lauterbachshausheim	7	1	6	14
Bruchsal	7	1	5	13
Pforzheim	7	2	8	17
Offenburg	6	2	7	15
Lahr	7	1	5	13
Donaueschingen	7	—	3	10
	133	17	79	229

Auffallend könnte die große Zahl derjenigen Lehrer erscheinen, welche für einzelne Fächer beigegeben sind, wie Religion, Gesang, Zeichnen, Schreiben, Turnen. Es liegt dies wohl in Verhältnissen, die sich in den meisten Fällen kaum werden ändern lassen. Diese eingeschlossen kommt eine Lehrkraft auf 14 Schüler; von den räumigen Anstalten Lehrern 1 auf 22 Schüler. Natürlich aber ist das tatsächliche Ver-

hältniß an den einzelnen Anstalten wesentlich verschieden, wie schon ein Blick auf die obigen Frequenzzahlen zeigt.

Die Realgymnasien und höheren Bürgerschulen mit dem Lehrplan der Realgymnasien weisen folgende Frequenzen auf:

	Rath.	Co. Jfr.	Aufgtr.	Anwef.	Summe.
Karlsruhe	129 <sup>23</sup>	279	33	53	389 (442*)
Mannheim	112 <sup>23</sup>	198	103	46	370 (416*)
	240 <sup>48</sup>	477	136	99	759 (858)
1876:	218 <sup>48</sup>	483	144	99	730 (829)

\*) Dazu 1 griech.-lat. und 1 konfessionslos.  
\*) Dazu 1 neu., 2 freiref.

	Rath.	Co. Jfr.	Aufgtr.	Anwef.	Summe.
Baden	16 <sup>2</sup>	6	—	6	16 (22)
Lahr	3	26	—	—	29 (29)
Pforzheim	33	147	13	28	165 (193)
Offenburg	120	28	77	32	193 (225)
Bruchsal	82	8	—	8	82 (90)
	254 <sup>2</sup>	215	90	74	485 (559)

Die geringere Gesamtzahl der letzteren gegenüber dem Vorigen (1032) hat ihren Grund darin, daß Pforzheim ganz bei den Gymnasien, Lahr und Baden hier nur mit den in Tertia und Untersecunda besonders verzeichneten Schülern eingerechnet sind, während auch die letzteren mit ihrer Gesamtzahl bei den Gymnasien erscheinen. (Fortsetzung folgt.)

## Groß. Hoftheater.

Karlsruhe, 13. Jan. In Folge unvorhergesehener Repertoiränderungen kam jüngst wieder „Dorf und Stadt“ zur Aufführung. Die im Ganzen gut gelungene Vorstellung fand wieder eine sehr sympathische Aufnahme. Insbesondere wurde die tüchtige, von erfolgreichem Fortschrittsstreben zeugende Leistung des Hrn. Schanupp (Karl) durch Beifall ausgezeichnet. Auch der Lindenwirth (Hr. Körner), Bäcker (Hr. Wabel), Christoph Walder (Hr. Wargenweg), Reinhard (Hr. Größler), der Kammerjunker (Hr. Hansen) waren wieder in sehr anerkennenswerther Weise vertreten. Eine auffällige und für die Wirkung der betreffenden Scene keineswegs günstige Neuerung war es, daß bei Laertes Dialog mit dem Fürsten die ganze Gesellschaft saß, anstatt, wie üblich, in passender Gruppierung die beiden Hauptpersonen zu umgeben. Hätte Laertes ihre Reden auch sitzend gesprochen, so wäre es um die ganze Wirkung dieser artigen Scene gehen gewesen und hätte dieselbe einen unangenehm komischen Eindruck machen müssen; aber auch das Laertes allein unter all den sitzenden Personen stehend sprach, stürzte das sonst stets so wirksame Ensemble. — Die Regie wird gut thun, diese unmotivirte Neuerung wieder abzuschaffen.

Schiller's „Don Carlos“ in theilweise neuer Besetzung wurde im Ganzen gut aufgenommen, obwohl die Titelfolle (Hr. v. Hagar) nicht in den besten Händen war. Es wird nachgerade mehr als zweifelhaft, ob Hr. v. Hagar, der im Konversationsstück ja recht Anerkennenswerthes leistet, ein geeigneter Darsteller für hervorragende Partien des klassischen Drama's ist. Non omnia possumus omnes. Ein unverkennbares Halschen nach Effekten ließ ihn den Charakter der Rolle mitunter gerabezu verfehlen. Carlos darf nicht weidlich sentimental und am wenigsten larmoyant erscheinen. Besonders verfehlt war der Abgang nach der Audienz beim König, mit unsicheren, schwankenden Schritten gleich denen eines Trunkenen. Gewiß glaubte der Darsteller mit dieser Mißance einen tief tragischen Eindruck zu erzielen, während es nur die ergreifende Wirkung der Dichtung war, die ihn vor einem Umschlag in das Gegentheil, des beabsichtigten Erfolges bewahrte. — Von guter Wirkung, richtiger Charakteristik, maßvoll im Ausdruck war der König Philipp des Hrn. Lange. Die Königin war von Hrn. Johanna Schwarz mit Anmuth und Würde repräsentirt, Posa war von Hrn. Größler in Momenten erregter Stimmung, wie namentlich in der ersten Scene mit dem König vorzüglich gegeben; im Ganzen wäre der Leistung ein prägnanterer Ausdruck geistiger Ueberlegenheit zu wünschen gewesen. — Fräulein Schanze spielte die Prinzessa Eboli in den Momenten lebenshaftiger Erregung, sowohl der aufstrebenden Eifersucht als der tiefen Bitterkeit, vorzüglich. Für das Schwächen und Loden, für den Ausdruck hinreichender Koterie fand sie die richtigen Töne nicht. Aber dies gehört nun einmal auch mit dazu.

Ueber die Lustspiel-Revität „Sommer und Winter“ von Ludwig Dohm sind die Stimmen im Publikum getheilt. Da Referent am Besuch der ersten Vorstellung verhindert war, mag die Besprechung der nächsten Repräsentation vorbehalten bleiben.

## Musikalische Notizen.

Karlsruhe, 12. Jan. Eines der wichtigsten musikalischen Ereignisse ist die Herausgabe des Textbuchs zu „Parsifal“ von Richard Wagner. In fernem Land, unnahbar euren Schritten, liegt eine Burg, die Montsalvat genannt, ein lichter Tempel hebet dort in mitten, so kostbar als auf Feinde nichts bekannt; drin ein Gefäß von wunderthätigem Segen wird dort als höchstes Heiligthum bewacht: es ward, daß sein der Menschen reinste Pflegen, herab von einer Engelschaar gebracht — vom Orak ward ich zu euch daher geführt; mein Vater Parsival trägt seine Krone, — sein Ritter ich — ein Löhengrin genannt“ — verklärt Löhengrin im letzten Akte. Der „Parsifal“ führt uns auf die Burg Montsalvat selber, wo der heilige Orak (die Schale des hl. Abendmahls) von den Gralsrittern gehütet und vom König Amfortas vermittelst des hl. Speers, der das Blut Christi vergoß, gegen alle Feinde geschützt wird. Klingsor, ein mächtiger Zauberer, der mächtigste Feind des hl. Orak, veranlaßt nun Kundry, eine teuflisch schöne Heidin „in wilder Kleidung mit einem aus Schlangenhäuten gefertigten Gürtel“ Amfortas mit Liebe zu bescheiden; dieser vergibt in ihren Armen des Speers, wird überfallen und entkommt nur mit Hilfe seines Dieners Gurnemanz schwer verwundet auf die Burg Montsalvat. Ihm folgt Kundry, die Vertraute des Zauberers, Amfortas einen Balsam aufzubringen, der dessen Wunde heilen soll. Dieser wirft sich vor dem verwaiseten Heiligthum nieder und sieht heiß und inbrünstig um ein Zeichen der Rettung.

„Ein selger Schimmer da entfloß dem Orak,  
Ein heilig Traumgestalt  
Nun deutlich zu ihm spricht  
Durch hell erlauter Wortreichen Male:  
Durch Mitleid wissen.  
Der reine Thor, harr' sein, den ich for.“

So erzählt Gurnemanz den ihm umfliehenden Gralsknappen, und damit beginnt Wagner's neuestes Musikdrama. Der verheißene Ritter, in Unwissenheit darüber, woher er kommt, wer sein Vater und wie sein eigener Name, den seine Mutter „Herzleid“ fern den Menschen zum „Lohren“ erzog, ist Parsifal. Indem er glänzenden Reitern bergauf, bergab durch alle Wildnisse nachfolgte, ist er zur Burg Montsalvat gekommen. Er schießt einen Schwan des Königs und hat deshalb ein Verhör zu bestehen, kommt bald mit Kundry in Streit und wird, weil er sich rein erweist, zum hl. Mahle beigegeben. Sobald die Ritter zu diesem Zwecke versammelt sind, ertönt, wie aus dem Grabe hervor, die Stimme des Titirael, Vaters von Amfortas; er verlangt den hl. Orak nochmals zu schauen, worauf ihn Amfortas bittet, selbst des Amtes zu walten, und schuldbenutzt niederfällt. Wieberholt aufgefordert, ermannt sich Amfortas zum hl. Dienste, befreit sich aber nicht an dem nachfolgenden Mahle und stirbt, da seine Wunde neuerdings zu bluten beginnt, tief schmerzliche Klage laute aus, welche die Theilnahme Parsifals so sehr erwecken, daß er heftig nach dem eigenen Herzen greift. Das Mahl ist beendet und in feierlichem Zuge verlassen die Ritter den Saal. Der zweite Akt spielt vor dem Banbergschloß Klingsors. Dieser beschämt mittelst einer Zauberei Kundry, nun auch den zu seiner Vernichtung ausgezogenen

Parsifal zu umfassen. Aber weder der in wunderwölkiger Vegetation drängende Zauberwald, den Klingsor erschaffen läßt, noch die überall hervorstechenden Zauberwälder vermögen Parsifals reinen Sinn zu trüben. Da erseht er, wie eine Bennis so schön, Kundry, auf Blumen gebettet. Sie ruft ihn mit dem Namen, wie ihn einstmal seine Mutter gerufen, erzählt ihm von den Leiden, dem Tode derselben und überwältigt von Schmerz und Erinnerung führt Parsifal zu ihren Füßen, empfängt so den ersten Kuß der Liebe von ihrer Lippen. Doch bald ermannt er sich wieder, er küßt die Wunde des Amfortas im Herzen und entzweit sich den Armen der Zauberin. In der höchsten Leidenschaft Kundry's eilt Klingsor selber herbei, wirft den hl. Speer nach Parsifal; doch bleibt derselbe in der Luft schweben, Parsifal ergreift ihn, beschreibt das Zeichen des Kreuzes, worauf plötzlich der ganze Zauberwald versinkt und die frühere Wildnis erscheint. Im letzten Akte findet Parsifal Gurnemanz als Greis wieder und bei ihm Kundry als Dienerin. Durch ihn erfährt er, daß Titirael geflohen, und wird als König begrüßt. Parsifal gibt Kundry die Taufe und begibt sich mit ihr und Gurnemanz auf Montsalvat, wo er den verzweifelnden und wegen seiner Wunde zum Tode erkrankten Amfortas mit dem Speere neu belebt. Bei der Deffnung des Graalschreines erwacht auch Titirael, während Kundry tod niederfällt. Das Ganze endet damit, daß Parsifal die künigliche Heiligung von Amfortas und Gurnemanz empfängt. Das Werk enthält eine staunenswerthe Fülle höchst poetischer Situationen, welche geeignet erscheinen, die ganze Macht musikalischer Darstellung nach dramatischer und malerischer Seite zu entfalten. Der Parsifal erinnert in mancher Beziehung an Siegfried, doch ist der Zusammenhang dieses neuen Werkes mit den besten Mustern früherer Zeiten, z. B. mit „Lohengrin“, sehr charakteristisch. Da Wagner's Bayreuther Hochschule bekanntlich wegen geringer Beilegung vorläufig nicht eröffnet werden kann, hat der Meister beschlossen, falls auch 1879 eine Schule noch nicht eröffnet werden könne, im Jahre 1880 den Mitgliedern zum Ersatz jedenfalls seinen Parsifal aufzuführen; außerdem erscheint jetzt schon eine von ihm redigirte Zeitschrift. — Eine neue Oper ist von Heinrich Hofmann (dem Komponisten der schönen Melusine) in Sicht: „König von Tharand“, und hat Pollini in Hamburg das Recht der ersten Aufführung erworben. — In Schwerin ging am 6. Januar ohne weiteres Geräch die „Wallräte“ in Szene. — Die neue Sinfonie von Brahms (in D-dur), schon in einigen Städten aufgeführt, wird sehr gerühmt. Sie ist kürzer und weniger düster gehalten als die erste. Klacere's Hervortreten der Form, flüchtigere Melodie und bedeutend schöner Klang des Orchesters zeichnen dieselbe vortrefflich aus; jeder Satz sei geschlagenes Gold. — In Berlin ist, seitdem Estla Gerber wo anders ihre Triumphe einsetzt, ein neuer Koloraturgesangsstern aufgetaucht: Fräulein Helene Gerl, eine Schülerin der Viardot-Garcia. Sie soll eine frische, ausgiebige, bis zum C der dreigestrichenen Oktave hinaufreichende Sopranstimme und eine brillante Technik besitzen, nur deren Spiel wird als das bei Koloraturgesängerinnen übliche milder bedenkende geschilbert. — In Wien fand wieder einmal die toaische Oper am Rande des Abgrunds. Es zerfällt nun in der Donaustadt folgender Scherz: Welche Oper kennt Jeder auswendig? Antwort: Die toaische Oper, denn inwendig kennt sie Keiner, weil Niemand hineingeht.

**Handel und Verkehr.**  
Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt  
III. Seite.

**D. Frankfurt, 12. Jan.** (Börse vom 5. bis 11. Jan.) Die Börse war bei Beginn des neuen Jahres im Ganzen günstig disponiert. Die unklare politische Situation legte ihr jedoch Beschränkung auf und es gab daher in den ersten Tagen des Jahres keine eigentliche Hausse- oder Baisseperiode. Hierin trat aber im Verlaufe unserer heute abschließenden Berichtperiode eine entschiedene Wendung ein, indem, fast auf allen Gebieten dominierend, die Spekulation à la hausse namentlich glänzende Erfolge zu verzeichnen hat. Nachdem die Börse am letzten Samstag und im Sonntags-Privatverkehr noch eine gewisse kühle Berechnung gezeigt, trat am Montag an die Stelle derselben plötzlich eine sehr animirte Stimmung und die Kurse nahmen bei lebhaftem Geschäft einen namhaften Aufschwung. Dies Wunder hatte die Meldung bewirkt, daß England in direkte Verhandlungen wegen eines Waffenstillstands zwischen den Kriegführenden eingewilligt habe, ferner ein Telegramm der „Agence russe“, nach welchem Rußland bereit sei, bei einem etwaigen Friedensschlusse die Rechte Europas in der Orientfrage zu respektiren. Die Börse escomptirte den noch lange nicht abgeschlossenen Frieden mit einer Energie, welche beweist, daß sie denselben sehr wohl herbeiwünscht und auch den Wünschen hegt, daß er bald zur Thatsache werden würde. Unter dem Einfluß bedeutender Meinungs- und Deduktionläufe setzte sich die Vormärtsbewegung bis gestern fast ununterbrochen fort, unterstützt von Nachrichten, welche der Hoffnung auf das Zustandekommen eines Waffenstillstands neue Nahrung gaben. Die Gefangennahme der türkischen Schiffsflotte ließ außerdem erwarten, daß die Türkei den von Rußland zu stellenden Bedingungen gegenüber sich recht nachgiebig zeigen werde. Der Tod des Königs von Italien übte fast gar keinen Einfluß in ungünstigem Sinne aus. Auch im heutigen Verkehr dokumentirte sich eine feste Tendenz, wenn auch der gestrige Haussejubiläum einer nüchternen Auffassung der Dinge Platz gemacht und man die nach jeder stärkeren Kurssteigerung unvermeidlichen Gewinnrealisationen durch weniger günstig beurtheilte Berichte über die Haltung Englands zu motiviren suchte.

Von den Hauptpekulationswerten eröffneten Kreditaktien mit 173<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und stiegen bis gestern auf 191, um heute mit 187<sup>1</sup>/<sub>2</sub> zu schließen. Weniger als das vorgenannte Effect waren Staatsbahn-Aktien im Umlauf. Dieselben bewegten sich von 212 bis 219<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und blieben 218. Das neueste Wochenplus von ca. 104,000 fl. fand eine gute Aufnahme. Auf Lombarden, die sich von 61<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—66 hoben und heute 65<sup>1</sup>/<sub>2</sub> notirten, war das befriedigende Jahresergebnis von günstigem Ein-

fluß. Am Markt für ausländische Fonds fanden österreichische, ungarische und russische Werte im Vordergrund und besserten sich um Prozente. Neueste Russen wurden in festen Posten à 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> gehandelt. Amerikaner anziehend, in Folge der Nachrichten, daß der Präsident Hayes sein Veto gegen die Silberbill einlegen werde. Deutsche Staatsfonds stellten sich theilweise höher, Pfandbriefe und Prioritäten fest. Deutsche Bahnen weisen nicht unerhebliche Besserungen auf. Köln-Mindener avancirten 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz., Bergische 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz., Rheinische Stamm 2 Proz., Hess. Ludwigsbahn 1 Proz. In österr. Bahnen waren die Umsätze sehr rege und konnten Kaufordres bei mangelndem Material nur zu theilweise beträchtlich höheren Kursen effectuirt werden. Elisabeth profitirten 10 fl., Galizier 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl., Nordwest, Rudolf und Stuhlfeldener höher, Raab-Gräzer je 5 fl.; auch andere Bahnen sind gütigenweise höher. Österr. Prioritäten waren anhaltend zu besseren Preisen gesucht und notiren fast ohne Ausnahme höher. Banken weisen meist Kursbesserungen von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz. auf. Österr. Nationalbank stiegen 18 fl. Anlehenloose durchgängig besser. Wechsel sind wenig verändert. Geld flüssig. Privatdiskonto 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proz.

**Berlin, 12. Jan.** (Schlußbericht.) Weizen per Jan. —, per April-Mai 204.50, per Mai-Juni 206. —, Roggen per Jan. 189. —, per April-Mai 142. —, per Mai-Juni 141.50. Rüböl loco 78.25, per Jan. 72.60, per April-Mai 72. —, per Mai-Juni 72.25. Spiritus loco 49.25, per Jan.-Febr. 49.60, per April-Mai 51.40, per Mai-Juni 51.60. Hafer per Jan. —, per April-Mai 137. —.

**Wien, 12. Jan.** (Schlußbericht.) Weizen —, loco hiesiger 24. —, loco fremder 22.50, per März 21.65, per Mai 21.50. Roggen loco hiesiger 17.50, per März 14.95, per Mai 15. —, Hafer loco hiesiger 16. —, per März 15. —, Rüböl loco 38.50, per Mai 37.60.

**Hamburg, 12. Jan.** (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 206 G., per April-Mai 209 G., per Mai-Juni 211 G. Roggen per Januar 147 G., per April-Mai 150 G., per Mai-Juni 151 G.

**Bremen, 12. Jan.** (Schlußbericht.) Standard white loco 11.50, per Februar 11.50, per März 11.50. Rühlg. Wochenablieferungen 27950 Barrels.

**Mainz, 12. Jan.** Weizen per März 21.90. Roggen per März 15.40. Hafer per März 15. —. Rüböl per Mai 37.75.

**Leipzig, 12. Jan.** Weizen 10.75 bis 10.80. Weizen angekauft. Roggen und Gerste ruhig. Hafer, Mais und Hirse fest. Weizen Qualität 72<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogr. 10.55 bis 10.65 fl. Weizen Qual. 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogr. 11.80 bis 11.85 fl. Roggen Qual. 70—72 Kilogr. 7.40 bis 7.65 fl. Gerste Qual. 62—63<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogr. 8.25 bis 10.20 fl. Hafer Qual. 41—43<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Kilogr. 6.50 bis 6.75 fl. Mais 7.15 bis 7.20, Neuer Mais 7. — bis 7.25. Spiritus 32—33.

Paris, 12. Jan. Rüböl per Januar 102. —, per Febr. 101. —, per März-April 99.50, per Mai-August 97. — Spiritus per Januar 68.50, per Mai-August 60.50. Zucker, weißer, disp. Nr. 3 per Januar 63. —, per Februar 63. —, per Mai-August 64.50. Mehl 8 Marken, per Januar 68.50, per Februar 68.50, per März-April 68.25, per März-Juni 68.25. Weizen per Januar 31.75, per Februar 32. —, per März-April 32. —, per März-Juni 32. —. Roggen per Januar 19.50, per Februar 19.50, per März-April 19.75, per März-Juni 20. —.

**Amsterdam, 12. Jan.** Weizen unverändert, per März 315 Roggen unverändert per März 179, per Mai 181. Rüböl loco —, per Mai 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, per Herbst 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Raps loco —, per Mai 440, per Herbst 420.

**Liverpool, 12. Jan.** Baumwollenmarkt. Umlauf 10,000 Ballen. Feß, Ankaufe willig.

**London, 12. Jan.** (11 Uhr.) Consols 95<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Lombarden —, Italiener 71<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1878er Russen 78<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**London, 12. Jan.** (3 Uhr.) Consols 95, fund. Amerit. 106<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**New-York, 11. Jan.** (Schlußbericht.) Petroleum in Rem-Port 12, do. in Philadelphia 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Mehl 5.35, Mais (old mixed) 63, rother Winterweizen 1.40, Kaffee, Rio good fair 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Hasanna-Zucker 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Getreidefracht 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Schmalz 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, Speck 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub>. Baumwoll-Zufuhr 24000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 10000 B., do. nach dem Continente 11000 B. Baumwolle. Wochen-Zufuhr in der Union 137,000 B., Export nach Großbritannien 90,000 B., nach dem Continente 41,000 B. Vorrath 890,000 B.

**Witterungsbeobachtungen**  
der meteorologischen Station Karlsruhe.

Januar	Baromet.	Thermometer in C.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind.	Wärmel.	Bemerkung.
12. Morg. 2 Uhr	766.3	- 6.4	74	NE.	Klar	heiter.
" Nachts 9 Uhr	767.2	- 7.9	93	"	Nebel	trüb.
13. Morg. 7 Uhr	768.2	- 8.6	100	"	"	"
" Morg. 2 Uhr	768.2	+ 4.2	81	SW.	m. bew.	heiter.
" Nachts 9 Uhr	769.4	+ 4.2	87	"	Nebel	trüb.
14. Morg. 7 Uhr	766.7	+ 3.8	82	"	"	Schnee.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Goll in Karlsruhe.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Aufforderungen.

§. 576. Nr. 191. Bretten. Die Gemeinde Stein besitzt auf ihrer Gemarkung untenverzeichnete Eigenschaften:

№.	Maß.	Gewann.	Kulturart.	Angrenzer.
1	79 45 54	Ortsacker	Bach und Straße	von Marke 69 bis Marke 214 u. 216.
2	84 51	"	von Königsbach nach Bretten	von Marke 214 u. 215 bis Marke 340 und 341.
3	77 13	"	"	von Marke 69 bis Grundstück 3121,
4	82 8	"	"	von der westl. Flangrenze bis Grenz-
5	76 68	"	"	von Marke 2241 bis Marke 564.
6	59 76	"	"	von Marke 564 bis zur Flangrenze bei
7	129 19 17	"	Ortsweg und Bach	von Marke 62 u. 63 bis zur Bignal-
8	155 24 48	"	Stein nach Bif-	von Marke 54 bis zur Wegbreite 624.
9	98 78	"	"	von der südlichen Flangrenze bis Marke
10	210 7 43	"	Gartenland	cf. Karl Kaiser Bw., cf. Flutkanal.
11	6 19	"	Flutkanal	von Bignalstraße 225 bis zum Bach
12	239 — 16	"	Gartenland	cf. Sebastian Rauh, cf. selbst.
13	240 1 48	"	Fußweg	von Bignalstraße 225 bis zum Weg
14	241 — 37	"	Gartenland	cf. Georg Ad. Lindemann, cf. Jakob
15	303 — 25	"	Fußweg	vom Weg 240 bis Grundstück 343.
16	387 — 31	"	Gartenland	cf. Wilhelmine Rebmann, cf. Fried-
17	346 — 70	"	Wiese	cf. Franz Semann, cf. Christ. Köhner.
18	347 5 47	"	Gartenland	cf. selbst, cf. Johann Hul.
19	397 — 18	"	"	cf. Jakob Seiter, cf. Gottlob Föcher
20	408 — 32	"	"	cf. Christian Maier, cf. die Pfarrei
21	443 — 52	"	"	vom Weg 444 bis gegen Grundstück 413.
22	444 12 47	"	Fußweg	von 18 u. 20 bis Marke 106 u. 107.
23	447 30 15	"	Ortsweg	von Bignalstraße 79 bis Marke 1723
24	104 04	"	Gewannweg	von Marke 1723 u. 1724 bis Marke
25	462 2 93	"	Wiese	1915 u. 1916.
26	465 14 30	"	Orts- u. Feldweg	cf. Ludwig Nagel, cf. Christian Morlok,
27	42 12	"	Gewannweg	J. G. S.
28	554 5 30	"	Kaploch	von Marke 184 bis Marke 334.
29	645 9 67	"	Wiese	cf. Christian Seiter, J. G. S., cf. Mich.
30	675 8 99	"	"	Schmidt.
31	847 4 71	"	Eisenberg	cf. Philipp H. Schmidt, cf. Michael Ruf
32	1025 7 58	"	Debung	cf. Karl Gauß und Jakob Lehmann, cf.
33	1533 10 69	"	Debung	Johann Gg. Hoffmann.
34	3394 8 67	"	Acker	cf. Heinrich Fuchs, cf. Jb. Seiter.
35	3825 7 19	"	Wiese	cf. Johann Gg. Wappus, cf. Michael
36	4524 2 90	"	Hansenwiesen	Morlok u. Christof Will.
37	4550 — 83	"	"	cf. Friederika Biele, cf. Aufhäuser.
38	5140 5 72	"	Eifelberg	cf. Gg. Adam Rohlmann, cf. Johann
39	5301 3 18	"	Acker	Christian Brisch, beiderseits Christof
40	5858 8 69	"	Strenklinger-	Gassenwäner.
41	6414 10 49	"	Höhberg	cf. Joh. Gg. Klotz, cf. Christ. Müller.
42	7193 14 85	"	Brentenbusch	cf. Joh. Gg. Klotz, cf. Karolina
43	7707 11 76	"	BordereDieb-	Draun.
44	8894 19 35	"	Heuberg	cf. Heinrich Klotz, cf. Philipp Jaf.
45	2708 8 77	"	Eichbusch	Wappus.
46	2365 11 25	"	Steinbüchse	cf. Karl Kammerer, cf. Fried. Kammerer.
47	2929 4 30	"	Böfingenerweg	cf. Joh. Michael Köhner Wwe., cf.
48	3958 4 28	"	Hofwiesen	Philipp Schmidt und Fried. Kauder.
49	5352 3 64	"	Eifelberg	cf. Johann Gg. Weindrecht, cf. Johann
50	7439 2 41	"	Rußbaumer-	Gg. Wappus.
51	469 1 40	"	Ortsacker	cf. Karl Kaiser Wwe. und Gg. Adam

Wegen mangelnder Erwerbsurkunden verweigert der Gemeinderath Stein den

Eintrag in's Grundbuch und die Gewähr. Auf Grund des Antrags der Retirire der genannten Gemeinde werden alle diejenigen, welche an obigen Liegenschaften dingliche Rechte, sachenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen zwei Monaten geltend zu machen, widrigenfalls sie der Aufforderungsklägerin gegenüber für erloschen erklärt würden.

Bretten, den 5. Januar 1878.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
Dr. Kupfer.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
Öffentliche Aufforderungen.

§. 576. Nr. 574. Bilingen.

J. S. Johann Rauh jung von Klingenberg gegen unbekannt Dritte, Eigenthum betr. Johann Rauh jung von Klingenberg besitzt auf Ueberreicher Gemarkung an der Vermögensübergabe seiner Wittver Josef Rauh's Wittve, Marie, geb. Käfer, vom 11. März 1861. 6 Mannsbach Wiesen neben der Brigach und Rauh's Hirt. Der Eigenthumsübergang auf Johann Rauh jung ist im Grundbuch von Ueberreicher nicht eingetragen und verweigert das Ortsgericht Ueberreicher den Eintrag. Alle diejenigen, die in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, sachenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an das Grundstück haben, werden aufgefordert, solche innerhalb 6 Wochen anher geltend zu machen, widrigenfalls solche den demaligen Besitzern gegenüber als erloschen erklärt würden. Bilingen, den 8. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Krauß.

§. 614. Nr. 118. Tauberbischofsheim. Beschluß. Johann Anton Wöppel von Hof Steinbach besitzt auf der Gemarkung daselbst ohne genügende Erwerbsurkunden folgende Eigenschaften:

- 5 Ar 22 Meter Acker, untere Mühlramäder, neben Graben, Weg und Georg Joseph Häner.
- 8 Ar 40 Meter Acker an dem Still-schweiger, neben Johann Stephan Wöppel und Anstößer.
- 14 Ar 40 Meter Acker am Wetterkreuz, neben Georg Joseph Häner und Karl Joseph Wöppel.
- 5 Ar 85 Meter Weinberg am mittleren Josenhof, neben Georg Josef Rauh und Michael Hammerich von Dittwar.
- 1 Ar 44 Meter Acker am Mühlrain, neben Georg Josef Häner, Graben und Weg.
- 17 Ar 73 Meter Acker an den unteren Bahndämmen, neben Johann Stefan Wöppel und Georg Josef Häner.

Es werden beßhalb alle diejenigen, welche an diesen Grundstücken nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, sachenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem Johann Anton Wöppel gegenüber für verloren erklärt würden. Tauberbischofsheim, den 26. Dez. 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Eifner.

§. 670. Nr. 822. Donaueschingen. Gegen Johann Braun von Hochmünningen haben wir Gant erkannt, mit es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag den 31. d. M., Vorm. 9 Uhr. Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche

was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichter-scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden. Pfullendorf den 11. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Würtz.

§. 669. Nr. 972. Mühlheim. Gegen den Nachlass des Buchbinders Ernst Christof Herwig von Mühlheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf Mittwoch den 23. Januar 1878, Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweismittel vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten. In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigeranzuschusses die Nichter-scheinenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Befehlen der Partei selbst gesehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden. Mühlheim, den 10. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Ledere.

§. 674. Nr. 1158. Eisingheim. Die Gant gegen Winkpächter Johann Bär vom Birkenauerhof betr. Beschluß. Wird die auf Donnerstag den 31. d. M. anberaumte Liquidationstagfahrt verlegt auf Montag den 28. d. M., früh 8 Uhr. Eisingheim, den 12. Januar 1878. Großh. bad. Amtsgericht. Riefer.